

Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 16. 5. 1902

|mein lieber Hermann,
bevor ich zu dir hinausko^me, dir für deinen guten schönen Brief zu danken, wollte
ich dir heute schon sagen, wie herzlich er mich gefreut hat – und daß die Blumen,
die du mir ^vge^vschickt hast, mindestens ebenso wohl u herrlich duften als wenn
5 sie von einem weiblichen Wesen kämen – und je|denfalls zu den freundlichsten
Enttäuschungen gehören, die mir geworden sind – Noch mehreres wollte ich dir
schreiben, was aber zu lesen dir heute die Stimm^ung fehlen wird, denn eben lese ich
daß deine Mutter gestorben ist, und so kaⁿ ich für heute nichts anderes mehr sagen, →Wilhelmine Bahr
als daß ich dich bitte, an die innigste |Theilnahme eines Menschen zu glauben, der
10 dein Freund geworden ist. Und was man so allmähig wurde, bleibt man – besonders
in unseren Jahren. Nicht mehr für heute. Ich hoffe dich bald zu sehen.
In Treue dein

Arthur

Wien 16. 5. 902

Wien

O TMW, HS AM 23351 Ba.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: Lochung

D 1) 16. 5. 1902, Abschrift. In: Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an introduction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S.75 (University of North Carolina studies in the Germanic languages and literatures, 89). 2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Hg. Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: *Wallstein* 2018, S.238.

s Mutter gestorben] Mina Bahr starb am 15. 5. 1902 in Salzburg. Eine Meldung brachte etwa die *Neue Freie Presse*, Nr. 13551, 16. 5. 1902, Abendblatt, S. 2.